



Medienmitteilung

Sperrfrist: 17.5.2019, 8.30 Uhr

14 Gesundheit

Geburten und Müttergesundheit im Jahr 2017

Kaiserschnitt- und Dammschnittrate waren 2017 rückläufig

2017 wurden in Schweizer Spitälern und Geburtshäusern insgesamt 85 990 Entbindungen durchgeführt. Die Kaiserschnittrate ist seit 2014 leicht gesunken. Bei den Dammschnitten war eine stärkere Abnahme festzustellen: 2012 wurde bei einem Viertel aller natürlichen Geburten ein Dammschnitt vorgenommen, 2017 nur noch bei einem Sechstel. Darüber hinaus hat sich die seit 2010 rückläufige Zahl der Behandlungen für medizinisch unterstützte Fortpflanzung weiter verringert. Dies sind einige der jüngsten Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik (BFS).

Die meisten 2017 in einer Gesundheitsinstitution entbundenen Frauen brachten ihre Kinder im Spital zur Welt (98,3%). Bei den Entbindungen in Geburtshäusern ist seit 2012 ein leichter Anstieg zu beobachten (+0,6 Prozentpunkte), ihr Anteil liegt jedoch unter 2%. Mehr als die Hälfte (56,5%) der Entbindungen sind nichtinstrumentelle vaginale Entbindungen, ein Drittel (32,3%) Kaiserschnittgeburten und ein Zehntel (11,1%) Saugglocken- oder Zangengeburt. Diese Verteilung ist vergleichbar mit jener im Jahr 2012.

Dammschnittrate deutlich zurückgegangen

Zwischen 2012 und 2017 hat sich die Häufigkeit der verschiedenen Entbindungsarten bei den natürlichen Geburten verändert. 2017 wurde jede vierte Geburt (26,2%) eingeleitet. Damit stieg die Induktionsrate um 2,5 Prozentpunkte. Demgegenüber wurde bei den Dammschnitten eine starke Abnahme registriert (-7,9 Prozentpunkte). Letztere wurden bei 17,0% der natürlichen Geburten vorgenommen, hauptsächlich bei instrumentellen vaginalen Entbindungen.

Obwohl weniger Dammschnitte durchgeführt wurden, ist der Anteil der schweren Dammschne (dritten und vierten Grades) nicht gestiegen. 2017 kam es bei gut der Hälfte aller natürlichen Geburten (54,7%) zu einem Dammschne (Schweregrade 1-4). In den meisten Fällen (94,7%) handelte es sich um einen Dammschne ersten oder zweiten Grades.

Kaiserschnittrate leicht rückläufig

Seit 2014 ist der Anteil der Kaiserschnittgeburten leicht zurückgegangen (-1,4 Prozentpunkte). Im europäischen Vergleich weist die Schweiz jedoch nach wie vor eine sehr hohe Kaiserschnittrate auf (32,3%). Am häufigsten wird ein Kaiserschnitt durchgeführt, wenn es sich um eine Geburt in Beckenendlage (94,0% davon per Kaiserschnitt) oder eine Mehrlingsgeburt (79,9%) handelt oder wenn sich das Kind in einer anormalen Lage befindet (72,0%). Bei Frauen mit Privatversicherung sowie bei Frauen ab 40 Jahren ist die Kaiserschnittrate ebenfalls hoch (45,6% bzw. 50,7%).

Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen sind selten

Das Alter der Mütter bei der Geburt steigt seit 1970 kontinuierlich an. Der Anteil der Frauen, die mit 35 Jahren oder später Mutter werden, hat sich verdreifacht (1970: 11,3%; 2017: 32,2%), hingegen gibt es kaum mehr Frauen, die mit weniger als 20 Jahren gebären (1970: 3,6%; 2017: 0,4%).

Aufgrund des höheren Alters der Gebärenden steigt das mütterliche Morbiditätsrisiko, insbesondere das Risiko einer Präeklampsie (hypertensive Erkrankung während der Schwangerschaft) und das Risiko einer Einlieferung auf die Intensivstation. Dennoch ist die Müttersterblichkeitsrate nach wie vor äusserst niedrig; Komplikationen bei Schwangerschaft oder Geburt, die zum Tod der Mutter führen, treten sehr selten auf (zwischen 2007 und 2016 wurden 5 Todesfälle auf 100 000 erfolgreiche Geburten gezählt).

Geringere Inanspruchnahme der medizinisch unterstützten Fortpflanzung

Gemäss der Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung ging die Zahl der Frauen, die sich einer Behandlung zur medizinisch unterstützten Fortpflanzung unterzogen, zwischen 2016 und 2017 leicht zurück (-3,2% auf 5854) und erreichte somit den tiefsten Stand seit 2007. Das Durchschnittsalter der Frauen, die eine Erstbehandlung begannen, lag bei rund 36 Jahren und ist in den letzten zehn Jahren stabil geblieben. Seit dem 1. September 2017 ist in der Schweiz die Präimplantationsdiagnostik (PID) möglich. So konnten die Embryos von 55 Paaren vor dem Transfer in die Gebärmutter untersucht werden.

Die In-vitro-Fertilisation führte bei 44% der behandelten Frauen zu einer Schwangerschaft. Insgesamt wurden 2188 Lebendgeburten registriert (+1,2% gegenüber 2016). Bei 15,9% der Entbindungen infolge einer fortpflanzungsmedizinischen Behandlung handelte es sich um Mehrlingsgeburten.

Datenquellen

Die Daten zu den Entbindungen stammen aus der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser (MS). Die MS deckt sämtliche Spitäler und Kliniken sowie Geburtshäuser ab, die stationäre Fälle gemeldet haben. Sie beinhaltet auch die in der Schweiz erfolgten Entbindungen von im Ausland wohnhaften Frauen. Zu Hause durchgeführte Entbindungen sowie ambulante Entbindungen in Geburtshäusern oder in Spitälern werden hingegen nicht berücksichtigt.

Die Daten zur Gesundheit der Mütter stammen aus der MS sowie aus der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) und der Todesursachenstatistik (TU). In der BEVNAT sind sämtliche Geburten von Müttern mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz erfasst. Neugeborene von Müttern, die nicht in der Schweiz wohnhaft sind oder keine Niederlassungsbewilligung haben, werden nicht berücksichtigt.

Die Daten zur Befruchtung ausserhalb des Mutterleibes stammen aus der Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung. Berücksichtigt werden dabei die Daten der 28 aktiven Zentren für Fortpflanzungsmedizin zur Befruchtung ausserhalb des Mutterleibes mit den beiden Methoden IVF und ICSI. Die ovarielle Stimulation bzw. die künstliche Befruchtung (In-vivo-Fertilisation) wird hingegen statistisch nicht erfasst.

Auskunft

Mélanie Riggerbach, BFS, Sektion Gesundheit der Bevölkerung, Tel.: +41 58 467 88 12,

E-Mail: Melanie.Riggerbach@bfs.admin.ch

Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Neuerscheinung

Entbindungen und Gesundheit der Mütter im Jahr 2017, BFS-Nummer: 1920-1700-05, Preis: Fr. 3.50
Publikationsbestellungen, Tel.: +41 58 463 60 60, E-Mail: order@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2019-0210

Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch

Abonnieren des NewsMails des BFS: www.news-stat.admin.ch

BFS-Internetportal: www.statistik.ch

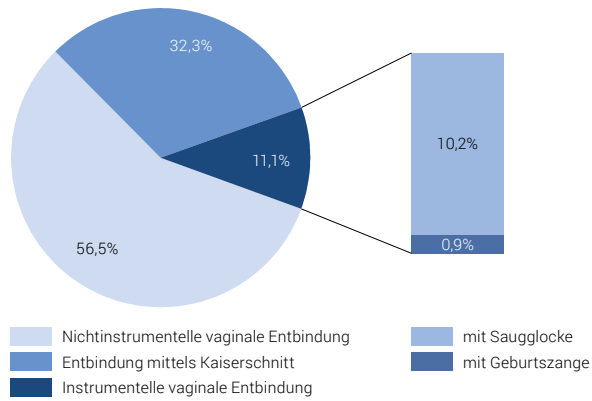
Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

Art der Entbindung, 2017

G1

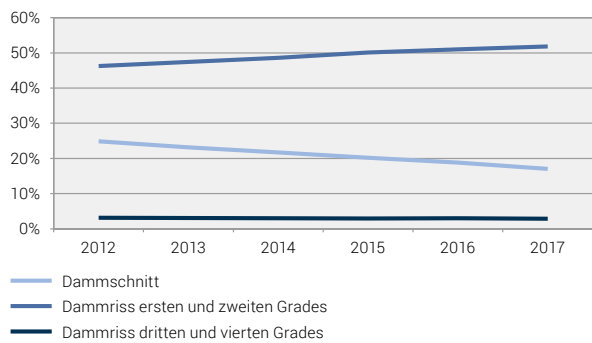


Anmerkung: 0,03% der Entbindungen sind Entbindungen mit Zange und Saugglocke. Bei 0,01% der Entbindungen ist die Methode nicht näher spezifiziert. Rundungsbedingt ergibt die Summe nicht 100%.

Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS) © BFS 2019

Entwicklung der Dammschnitt- und Dammrissrate, 2012–2017

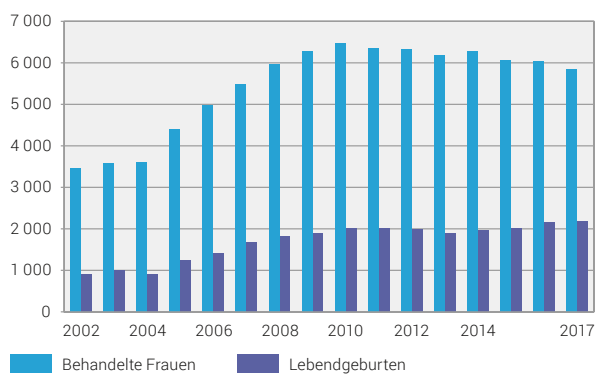
G2



Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS) © BFS 2019

Medizinisch unterstützte Fortpflanzung¹

G3



¹ Methoden der Befruchtung ausserhalb des Mutterleibes

Quelle: BFS – Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung © BFS 2019